

Lokale Gerechtigkeitsdiskurse in sozial-ökologischen Konflikten

*Liebe*r Leser*in von Streit&Struntz,*

*die Notwendigkeit des Klima-, Umwelt- und Naturschutzes bringt weitreichende soziale, ökonomische und ökologische Veränderungen mit sich. Dieser Wandel führt insbesondere auf kommunaler Ebene zu neuen Herausforderungen und Konflikten. Der Kohleausstieg aufgrund der Energiewende und der daraus folgende Strukturwandel in der Lausitz sind ein Beispiel für eine derartige Transformation mit zahlreichen Herausforderungen für die Kommunen vor Ort. Ein **Forschungsprojekts am IASS Potsdam** beschäftigt sich damit, wie der Strukturwandel in der Lausitz nachhaltig und demokratisch gestaltet werden kann. Die Konflikte, die sich dabei beobachten lassen, sind über die Region hinaus relevant und stehen symptomatisch für eine vielerorts umstrittene Energiewende. Häufig liegen die Differenzen darin begründet, dass eine Vielzahl von Vorstellungen davon existieren, wie eine gerechte Energiewende aussehen kann. **Konrad Gürtler** forscht im Rahmen dieses Forschungsprojekts zu diesen teils widersprüchlichen Gerechtigkeitsverständnissen. Er schreibt in dieser Ausgabe von Streit&Struntz:*

Die klimapolitische Notwendigkeit, aus der Kohleverstromung auszusteigen, erfordert lokale wirtschaftliche und gesellschaftlichen Neuorientierungen. In den sich daraus ergebenden Strukturwandelprozessen werden Vorstellungen darüber, wie der Übergang vonstattengehen soll, häufig als Gerechtigkeitsanliegen formuliert. Die Erforderlichkeit eines gerechten Strukturwandels („Just Transition“) hat Eingang in Politikprozesse bis auf die internationale Ebene gefunden, jedoch bleibt es häufig ein wenig unklar, was genau damit gemeint ist und wie sich dieser Übergang gerecht gestalten lässt.

Auf der inhaltlichen Ebene geht es dabei um die Frage, was eigentlich zur Disposition steht, d.h. welche Aspekte von Gerechtigkeit verhandelt werden. Vordergründig spielt die gerechte Verteilung von Fördermitteln und anderen Gütern dabei eine große Rolle. Andere Gerechtigkeitsansprüche beziehen sich jedoch auf die Frage nach Anerkennung und sozialem Status; hier geht es abseits von Verteilungsgerechtigkeit darum, ob verschiedene gesellschaftliche Gruppen gleichermaßen berücksichtigt werden und Gelegenheiten haben, sich einzubringen. Schließlich ist die Frage nach Verfahrensgerechtigkeit relevant, wenn es darum geht, wie sich Bürger*innen und Betroffene beteiligen können (Partizipation) und vertreten werden (Repräsentation). Die Frage nach dem Verhältnis von Umverteilungs-, Anerkennungs- und Verfahrensgerechtigkeit wird in der Forschung intensiv diskutiert (u.a. Fraser, 1998; Fraser & Honneth, 2003; McCauley & Heffron, 2018; Young, 1990).

Streit&Struntz – Raum für Denkanstöße zu kommunalen Konflikten gibt einmal im Monat einen Anstoß für neues Denken zu Konflikten im kommunalen Raum: An jedem ersten Freitag im Monat mit einem schriftlichen Impuls und an einem der folgenden Montage (16-17 Uhr) in einer Online-Diskussion, mit der das Thema vertieft wird.

Das Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung des VFB Salzwedel e.V. schafft damit ein Dialogformat für den Austausch zwischen Praxis der Konfliktbearbeitung, Konfliktberatung und Wissenschaft.

Neben der inhaltlichen Ebene geht es bei der Frage nach einer gerechten Energiewende aber häufig um räumliche Aspekte: wer ist verantwortlich und wer ist betroffen von politischen Entscheidungen, beispielsweise zum Kohleausstieg oder zum Erneuerbare-Energien-Ausbau? Wer muss Entschädigungen leisten, und wer soll davon profitieren? An diesen Fragen wird nicht nur deutlich, dass mehrere Politikerebenen in die Governance der Energiewende eingebunden sind und dabei interagieren. Vielmehr zeigt sich auch, dass regionale Unterschiede und sich daraus ergebende Ansprüche zur Verhandlungsmasse werden: wer gehört zur Lausitz? Wer ist „kernbetroffen“ (wie es manche der Kommunen

im Strukturwandel formulieren)? Diese und ähnliche Fragen nach der räumlichen Dimension von Gerechtigkeit erfahren zunehmend mehr Interesse (u.a. Fraser, 2009; Soja, 2010; Stevis & Felli, 2020; Weller, 2019).

Was sich in der Lausitz – und in vielen anderen kommunalen Konflikten – beobachten lässt, ist, dass Spannungen entstehen können zwischen einem lokalen Diskurs einerseits und einem übergeordneten Diskurs andererseits. In der Lausitz spielt dabei der Bezug zur Kohle als regionalem Identitätsanker für den lokalen Diskurs eine große Rolle. Kommunale Akteur*innen, aber auch andere Stakeholder, die sich in diesem Spannungsfeld bewegen, müssen sich dabei zu verschiedenen, teils widersprüchlichen räumlich-inhaltlichen Gerechtigkeitsvorstellungen positionieren. In ihrer Rolle als Schnittstellenakteur*innen prägen sie diese Diskurse gleichzeitig selbst mit und beteiligen sich an der Debatte, was einen gerechten Strukturwandel ausmacht.

Mindestens vier moralische Bruchlinien lassen sich in der Auseinandersetzung um den Kohleausstieg und einen gerechten Strukturwandel in der Lausitz identifizieren. So wird erstens stark auf die historische Bedeutung der Kohle rekurriert. Die Lausitz wird als Kohleregion wahrgenommen bzw. dargestellt, deren Beitrag für die Energiesicherheit außerhalb der Region teilweise geringgeschätzt wird. Eine zweite – ebenfalls historische – Bruchlinie ergibt sich aus den Erfahrungen der postsozialistischen Transformation, die in der Lausitz mit Strukturbruch und weitgehender sozialer Unsicherheit und Deklassierung assoziiert werden (Engler, 1999; Mau, 2019; Willisch, 2008). Darüber hinaus entsteht drittens eine Bruchlinie, die zwischen energieproduzierenden, meist ländlichen Regionen, und energiekonsumierenden, städtischen Regionen verläuft (im hier vorgestellten Fall wird dieser Kontrast vor allem zwischen Berlin und der Lausitz deutlich). Die vierte Bruchlinie schließlich wird wahrgenommen zwischen denjenigen, die eine ambitionierte Energiewende wollen und vorantreiben, und denen, die von diesen Entscheidungen betroffen sind. Hier wird vor allem die Frage nach Verantwortung verhandelt.

Diese moralischen Bruchlinien liegen häufig in latenten Ungerechtigkeitswahrnehmungen begründet und werden durch einen Anlass wie den Kohleausstieg aktiviert. Sie können sich in anderen regionalen Kontexten anders darstellen und jeweils um weitere räumlich-moralische Konfliktdimensionen ergänzt werden. Auch gibt es Überschneidungen zwischen den genannten Bruchlinien.

Das [Kompetenzzentrum Kommunale Konfliktberatung](#) bietet Städten, Gemeinden und Landkreisen Unterstützung bei der Bearbeitung von akuten oder latenten Konflikten an. Der methodische Ansatz der Kommunalen Konfliktberatung sieht ein allparteiliches, ressourcenorientiertes und auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtetes Vorgehen vor.

Weitere Informationen: www.vfb-saw.de/kommunale_konfliktberatung_im_vfb_salzwedel/

Anhand moralisch-räumlicher Bruchlinien wird ausgehandelt, wie sich eine Region in Abgrenzung nach außen konstituiert und wer dazugehört. Bürgermeister*innen und andere Schnittstellenakteur*innen müssen angesichts der widersprüchlichen Ansprüche, die an sie herangetragen werden, ihre eigene Positionierung finden. Verschiedene Strategien zwischen Kompromissfindung, produktiver Dissonanz und offener Eskalation lassen sich dabei beobachten.

Aus den skizzierten Bruchlinien ergeben sich einige Gedanken für den weiteren Umgang mit lokalen Konflikten. So lässt sich einerseits festhalten, dass viele der Konflikte sich allein mit unzureichender Verteilungsgerechtigkeit nicht erklären lassen; vielmehr liegen die Ungerechtigkeitswahrnehmungen teils in mehrdimensionalen Anerkennungsdefiziten begründet. Zugleich ist es nötig, innerhalb der Regionen, die sich bei näherer Betrachtung als äußerst heterogen erweisen, unterschiedlichen Bedürfnissen nach Anerkennung Rechnung zu tragen und die damit verbundenen Machtverhältnisse zu reflektieren. So werden bestimmte Positionen, z.B. von Beschäftigten in der Kohleindustrie, stärker wahrgenommen, während andere, z.B. von Bergbaubetroffenen, marginalisiert bleiben. Abschließend lässt sich festhalten, dass die berechtigten Ansprüche lokaler Akteur*innen nach größerer Anerkennung

auch die Gefahr von Homogenisierungs- und Ausschlusstendenzen beinhalten können. So ist es wichtig, auf die Gefahr von populistischer Vereinnahmung hinzuweisen und diese nicht zu reproduzieren.

Die hier vorgestellte Analyse kann Anlass sein, um darüber ins Gespräch zu kommen, wie lokale Konflikte, die auf widersprüchlichen Gerechtigkeitsvorstellungen basieren, bearbeitet werden können. Der Umgang mit dem Strukturwandel in der Lausitz lässt sich in dieser Hinsicht als permanenter Suchprozess beschreiben, der sowohl erfolgreiche als auch weniger erfolgreiche Strategien hervorgebracht hat. Der Austausch von Erfahrungen aus unterschiedlichen lokalen Konflikten und Kontexten kann hier sehr aufschlussreich sein.

*In einem Online-Gespräch am **27. September 2021 von 16:00 bis 17:00 Uhr** möchten wir diesen Austausch starten. Nach einem kurzen Input von **Konrad Gürtler (IASS Potsdam)** wird **René Schernikau, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck** über eigene Erfahrungen mit sozial-ökologischen Konflikten im ländlichen Raum in der Altmark sprechen. In der anschließenden Diskussion möchten wir u.a. den Blick auf Erfahrungen mit Lösungsansätzen und Ideen aus Perspektive der Konfliktberatung richten.*

Wir laden Sie ganz herzlich ein, eigene Fragen zu stellen, zu kommentieren und mitzudiskutieren.

Das Online-Gespräch wird via Zoom stattfinden. Bitte melden Sie sich per E-Mail zum Online-Gespräch an: Lena Heuer heuer.konfliktberatung@vfb-saw.de. Die Zugangsdaten zur Zoom-Veranstaltung werden kurz vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail an alle angemeldeten Personen verschickt.

Quellen:

Engler, W. (1999). Die Ostdeutschen. Kunde von einem verlorenen Land. Aufbau Verlag.

Fraser, N. (1998). Social justice in the age of identity politics. Discussion Papers, Wissenschaftszentrum Berlin Für Sozialforschung, 98–108. <https://ideas.repec.org/p/zbw/wzboem/fsi98108.html>

Fraser, N. (2009). Scales of Justice: Reimagining Political Space in a Globalizing World. Columbia University Press. <https://doi.org/10.7312/fras14680>

Fraser, N., & Honneth, A. (2003). Redistribution or recognition? A political-philosophical exchange. Verso.

Mau, S. (2019). Lütten Klein: Leben in der ostdeutschen Transformationsgesellschaft. Suhrkamp Verlag.

McCauley, D., & Heffron, R. (2018). Just transition: Integrating climate, energy and environmental justice. Energy Policy, 119, 1–7. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.enpol.2018.04.014>

Soja, E. W. (2010). Seeking spatial justice (Vol. 16, Issue 9). University of Minnesota Press.

Stavis, D., & Felli, R. (2020). Planetary just transition? How inclusive and how just? Earth System Governance, 6, 100065. <https://doi.org/10.1016/j.esg.2020.100065>

Weller, S. A. (2019). Just transition? Strategic framing and the challenges facing coal dependent communities. Environment and Planning C: Politics and Space, 37(2), 298–316.

Willisch, A. (2008). Verwundbarkeit und Marginalisierungsprozesse. In H. Bude & A. Willisch (Eds.), Exklusion. Die Debatte über die Überflüssigen (pp. 64–68). Suhrkamp Taschenbuch.

Young, I. M. (1990). Justice and the politics of difference. In Justice and the Politics of Difference. Princeton University Press. <https://doi.org/10.7312/blau17412-114>

Sie können unsere Arbeit gerne mit einer Spende unterstützen. Bitte geben Sie hierfür den Verwendungszweck „Kompetenzzentrum KKB“ an.

Spendenkonto:

Verein zur Förderung der Bildung – VFB Salzwedel e.V:

IBAN: DE39 8105 5555 3000 0115 19

BIC NOLADE21SAW

Sparkasse Altmark West

Spenden sind steuerlich absetzbar. Um eine Spendenquittung zu erhalten, geben Sie bitte Ihre Anschrift an.



Dieses Projekt wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung